

4. August 2008, 12:16 Uhr

VON DIRK ROHRBACH UND HENNING PROX

PRÄRIE**Fort Laramie, wilder Außenposten der Armee**

Eine Gruppe deutscher Reisender ist jetzt unterwegs nach South Dakota, USA. Ihr Ziel ist das Pine-Ridge-Reservat. Sie reisen, um zu helfen. Um eine Schule zu unterstützen. Denn seit Jahren kämpft Leonard Little Finger, Ur-Ur-Enkel von Häuptling Big Foot, die Sprache der Lakota-Indianer zu bewahren.

[zurück](#)

Bild 1 von 10

[weiter](#)

Foto: Dirk Rohrbach

Die Wagenräder der Siedler haben sich am Oregon Trail tief in den Stein gegraben.

Über der sanft gewellten Prärielandschaft um uns herum tobt ein gewaltiges Gewitter. Durch die leicht erhöhte Lage unseres Standortes haben wir einen fantastischen Ausblick auf die weite Grasebene, die noch vor wenigen Minuten von einem grandiosen Sonnenuntergang in goldene Rottöne getaucht wurde.

"Sensationell!" Walther aus Österreich ist begeistert. Mit seiner Filmkamera versucht er gerade einen indianischen Tänzer vor den letzten Streifen der untergehenden Sonne einzufangen. Der festlich geschmückte Shoshone ist Mitglied der Wind River Dancers aus Wyoming, die am heutigen Abend auf dem Gelände des ehemaligen Fort Laramie vor historischer Kulisse eine Vorstellung geben. "Ich filme auf der ganzen Welt Feste und bin viermal im Jahr unterwegs – das hier ist ein super Start!"

Abgesehen von Walther, der ganz klar auf der Suche nach Motiven für seine Aufnahmen ist, liegt die Motivation der meisten Mitreisenden vor allen Dingen darin, mehr über die Kultur der Lakota zu erfahren und den persönlichen Bezug zu den Ritualen und der Spiritualität zu vertiefen. Anke, die von Ihrer Mutter Renate begleitet wird, möchte sehen, ob die vielen Bücher, die sie im Rahmen ihrer Ausbildung über das Thema gelesen hat auch den Tatsachen entsprechen. Gemeinsam sind beide nun auf dem Weg nach Oglala, um von Leonard Little Finger ganz persönlich mehr über die Kultur der Lakota zu erfahren.

"Solche Abende sind keine Seltenheit" stellt Jessica Walker, eine der Park-Rangerinnen fest, als ein weiterer Blitz den Himmel teilt. Sie arbeitet seit sechs Jahren während der Sommermonate in Laramie. "Trotzdem bin ich jedes Mal erneut von der Natur begeistert. Daran gewöhnt man sich nicht so einfach!" Wie eine Reihe anderer Ehrenamtlicher, die zum Teil in historischen Kostümen über das Leben der damaligen Soldaten berichten, organisiert sie die Führungen und Veranstaltungen in Fort Laramie, dem Etappenziel unseres heutigen Tages.

Eine Felswand mit eingravierten Siedler-Namen von vor 150 Jahren

Der ehemalige Außenposten der amerikanischen Armee liegt rund vier Autostunden nördlich von Denver. Vor 150 Jahren war er wichtige Zwischenstation der Siedler auf ihrem Weg nach Westen entlang des Oregon Trail. In der Nähe des Forts liegt eine Felswand, an der sich die ersten Siedler damals mit Namen und Jahreszahl verewigt. Unweit finden sich Spuren in einer Steinplatte, die von Rädern der zahllosen Planwagen über einen Meter ausgehöhlt wurden. Beeindruckende Zeitzeugen aus der Pionierzeit, die eindrucksvoll verdeutlichen, welche rasante Entwicklung dieses Land innerhalb nur weniger Generationen genommen hat.

In Fort Laramie wurden einige der wichtigsten Verträge zwischen den Ureinwohnern und der amerikanischen Regierung geschlossen und später von den Weißen wieder gebrochen. Die berühmteste Vereinbarung war die von 1868, bei der man den Lakota Sioux unter anderem die heiligen Black Hills als Reservation zusicherte. Als wenige Jahre später dort aber Gold gefunden wurde, setzten sich zahlreiche weiße Glückssucher darüber hinweg und sorgten für Auseinandersetzungen, die schließlich in der Schlacht am Little Big Horn gipfelten, wo die Armee unter General Custer eine vernichtende Niederlage einstecken musste.

Als das Gewitter näherkommt und die ersten dicken Tropfen fallen, flüchten wir in unsere Minivans und rollen unter zuckenden Blitzen am Himmel nach Guernsey. Jetzt freuen wir uns auf die Betten im Bunkhouse Motel, der Tag war lang und die Zeitverschiebung macht sich bei allen bemerkbar.

Morgen wollen wir zeitig aufbrechen, um nach Fort Robinson zu fahren. Leonard Little Finger wird uns treffen und von Crazy Horse erzählen, dem vielleicht berühmtesten Häuptling der Lakota, der dort getötet wurde ...

Mehr zum Thema Charity Reisen auf www.travelbeyond.de